

Die Verbesserung des Kronenkurses im internationalen Verkehr.

In der letztstattgefundenen Plenarsitzung unserer Handels- und Gewerbekammer erstattete Kammersekretär Dr. Gregor Wolff Bericht über die zur Sanierung unserer infolge des Krieges verschlechterten internationalen Finanzlage, resp. zur Verbesserung und Konsolidierung des Kronenwertes getroffenen Verfügungen. Aus den kaufmännischen und industriellen Kreisen des Kammerbezirkes kamen schon längst Klagen über die Schwierigkeit der Lage und dies bewog die Kammer, daß sie Ende des vorigen Jahres die Aufmerksamkeit der kompetenten Kreise auf die gegenüber dem internationalen Kurssturz der Krone vorzunehmenden Schritte wachrufe. Welche Preisverteuerung und Verluste durch die unmotivierte Kursdifferenz zu Lasten der an dem ausländischen Importe interessierten Geschäftskreise verursacht wird, wird durch nachstehendes Beispiel genügend erhellt: vor dem Kriege standen die folgenden Geldsorten zumeist unter der Parität und zwar die Mark = 1.18 Kronen, der rumänische Lei = 0.96 K., der Schweizer Frank = 0.9 K. und der holländische Gulden = 1.98 Kronen; im Monate Feber war der Kurs der Mark (Ware) bereits K. 146.50, des rumänischen Lei 124.50, des Schweizer Frank 153 K., des holländischen Gulden 335 Kronen. Es handelt sich demnach um eine 30.00 und 80prozentige Steigerung. Dieser außerordentlich ungünstige Kurs ist zweifellos größtenteils eine Folge des Krieges und es leidet darunter jeder kriegsführende Staat. Was jedoch Deutschland und uns betrifft haben auch die übelwollenden Machinationen der Fein-

de einen Anteil an dieser ungünstigen internationalen Lage unseres Geldes. Wenn wir die Ursachen weiter untersuchen, müssen wir vor allem anderen darauf hinweisen, daß die Handelsbilanz Ungarns und Oesterreichs seit der jehigen Handelsvertrags-Ära immer passiv ist und zwar in den letzten Jahren auffallend, im Durchschnitt um 700 Millionen Kronen. Dabei stieg unsere Schuld an das Ausland bedeutend, so daß auch die Passivität unserer Zahlungsbilanz zur Erschwerung unserer finanziellen und wirtschaftlichen Lage im Auslande beigetragen hat.

Die ausgezeichnete und erfolgreiche Devisenpolitik unserer Regierung und der österreichisch-ungarischen Bank hat schon vor dem Kriege alles mögliche getan, daß der Kronenkurs durch künstliche Mittel auf dem erwähnten und nahe an der Parität stehenden Kurse — wenn auch mit mehreren Schwankungen — gehalten werde.

Zweifellos haben unsere Gegner auch jenen Umstand zur Verbreitung des Mißtrauens benützt, daß die Notenbank bei Kriegsausbruch die Kommunikation der Bankausweise eingestellt hat.

Im Allgemeinen muß jedoch bemerkt werden, daß aus volkswirtschaftlichem Gesichtspunkte die Wirkung eines solchen im internationalen Verkehr sich zeigenden Kursunterschiedes sehr vorteilhaft zum Schutze der inländischen Produktion ausgenützt werden kann, indem derselbe beim Import den Charakter eines Schutzzolles trägt.

Zur Verbesserung des intervalutaren Kurses der Krone bietet sich als nächstliegendes Mittel die Beschränkung des Importes entbehrlicher Waren. Die Regierung hat auch den Import der sog. Luxusartikel und der aus dem feindlichen Auslande stammenden Waren verboten.

Die Aufgabe der jetzt freierten Devisenzentrale ist die Regulierung dessen, ob die Ausfolgung der ausländischen Zahlungsmittel überhaupt, und wenn ja, in welchem Maße geschehe.

Dem gesteckten Ziele würde auch noch die Placierung von Darlehen in Deutschland und im neutralen Auslande dienlich sein, sowie dies auch unsere Feinde zur Verbesserung ihrer Valuta getan haben.

Die Kammer muß mit besonderem Gewicht betonen, daß unser Exporthandel gefördert werden muß, wodurch das Ausland unser Schuldner wird. Wir erzeugen mehrere solche Artikel, deren Export die Regierung erleichtern kann, z. B. Holzwaren, Mineralöle, Glaswaren, Emailgeschirr usw.

Die gute Wirkung der bisher getroffenen Verfügungen kann schon in der Verbesserung des Kronenkurses beobachtet werden und es ist zu hoffen, daß dies noch besser gelingen wird. Nach dem Kriege muß aber auf alle Fälle unsere erst-rangige Aufgabe sein, unsere innere Volkswirtschaft in jeder Richtung zu kräftigen und damit im Zusammenhange die Steigerung unseres Exporthandels.

Durch die Förderung der ungarischen Industrie, durch die intensive Betreibung unserer Landwirtschaft, durch die Freimachung des Handels, durch die Verbesserung der Steuerverhältnisse, durch die Erleichterung der Approvisionierung können wir unsere Volkswirtschaft einem Emporblühen entgegenführen.